

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP/DVP**

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum

Stand und Weiterentwicklung des Modellversuchs „PLENUM“ im Raum Isny/Leutkirch

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welche Fläche bisher in den Versuch einbezogen ist;
2. wie viele Landwirte daran beteiligt sind;
3. wie sich das Nutz- und Schutzkonzept bisher in der Praxis bewährt hat;
4. welche Erfahrungen bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus dem Versuchsgebiet gewonnen werden konnten;
5. wie sich diese Erfahrungen im Vergleich zum „Rhön-Projekt“ in Bayern darstellen;
6. wie das Projekt im württembergischen Allgäu weiter entwickelt und gegebenenfalls auf andere Kulturlandschaften des Landes übertragen werden kann.

11. 06. 96

Oettinger
und Fraktion

Ernst Pfister
und Fraktion

Begründung

Mit der Zusammenfassung von Naturschutz und Landwirtschaft im Projekt „PLENUM“ wurde die Neugliederung der Ressorts gewissermaßen ein Stück weit vorweggenommen. Für das Projekt im Allgäu sowie dessen Weiterentwicklung ergeben sich jetzt neue Chancen. Deshalb sollen mit dem Antrag der erreichte Sachstand im württembergischen Allgäu, die Erfahrungen in anderen Bundesländern und die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Projekts erfragt werden.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 10. Juli 1996 Nr. Z(62)–0141.5/3 F nimmt das Ministerium Ländlicher Raum zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Vorbemerkung:

PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) ist eine für Baden-Württemberg flächendeckende Naturschutzstrategie, deren Ziel die langfristige Sicherung von Artenvielfalt und Lebensräumen sowie dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung (sustainable development) unserer Kulturlandschaften ist. Sie unterscheidet sich in wichtigen Punkten von bereits bestehenden Konzeptionen. So wird auf einen großflächigen, hoheitlichen Schutz verzichtet und statt dessen auf Freiwilligkeit und Entwicklung entsprechender Maßnahmen „von unten nach oben“ gesetzt. Da das Projekt zudem alle Landnutzer anspricht und damit einen integrativen Ansatz verfolgt, kann eine für die erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens unerläßliche hohe Akzeptanz in der Raumschaft erreicht werden. Die Entwicklung dieses neuen strategischen Ansatzes wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Im Oberschwäbischen Hügel- und Moorland wird diese Konzeption derzeit modellhaft erprobt. Das Projekt begann im Januar 1995 in Isny und Leutkirch und hat eine Laufzeit von 5 Jahren. Im Rahmen des Modellprojektes soll ein breites Spektrum von Maßnahmen und Einzelprojekten umgesetzt werden, um so die Naturschutzziele zu erfüllen. Bisher wurden die erforderlichen Organisationsstrukturen aufgebaut, zahlreiche Projekte konzipiert und erste Einzelprojekte verwirklicht.

Zu Ziffer 1:

Das Modellprojekt umfaßt derzeit die Gemarkungen Isny und Leutkirch im Landkreis Ravensburg mit einer Fläche von 260 qkm. Hiervon werden 140 qkm landwirtschaftlich genutzt. Da in das Modellvorhaben nicht nur die Landwirtschaft, sondern alle Landnutzer einbezogen sind, entspricht die Gesamtfläche von 260 qkm der Fläche des Modellprojektes.

Zu Ziffer 2:

Im Projektgebiet liegen insgesamt 620 landwirtschaftliche Betriebe, davon 156 in Isny und 464 in Leutkirch. Von diesen haben 100 schriftlich mitgeteilt, PLENUM zu unterstützen. 50 Landwirte haben einen Antrag auf einzelbetriebliche Beratung zum PLENUM gestellt. Anträge auf Flächenförderung PLENUM liegen bislang von 54 Landwirten vor. 140 Betriebe erfüllen bereits strenge MEKA-Kriterien, so daß insgesamt 194 Betriebe – dies entspricht 30 % der Betriebe – die Basis für die geplante Erzeugung nach PLENUM-Kriterien bilden. Über die Landschaftspflege-richtlinie wurden mit ca. 100 landwirtschaftlichen Betrieben Extensivierungsverträge auf der Basis der Zielsetzung des PLENUM abgeschlossen. Die Akzeptanz des PLENUM ist damit hoch.

Zu Ziffer 3:

Innerhalb der ersten eineinhalb Jahre des auf 5 Jahre angelegten Modellvorhabens wurden die erforderliche Projektstruktur aufgebaut und die personellen und organisatorischen Voraussetzungen zur Umsetzung des Projektes geschaffen. Da die Maßnahmen, ausgehend von den Betroffenen, „von unten nach oben“ entwickelt werden sollen, war hierzu in der Anlaufphase eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Infolge des ganzheitlichen Ansatzes war zudem die Beteiligung aller Landnutzer erforderlich, was zu Verzögerungen geführt hat. Im Vergleich zu anderen, ähnlich umfangreichen Projekten in Deutschland war diese Anlaufphase kurz.

Darüber hinaus wurden die Naturschutzziele für das Projektgebiet konkretisiert und Erzeugungskriterien für eine umweltfreundliche Produktion festgelegt. Ferner wurden – neben der allgemeinen Flächenförderung – bisher 37 Einzelvorhaben zur Unterstützung der Naturschutzziele in der landwirtschaftlich genutzten Fläche, im Bereich des Waldes und in der bebauten Fläche mit 25 bis 100 % Förderung umgesetzt bzw. genehmigt. Da es sich beim Projektgebiet um eine vorrangig landwirtschaftlich genutzte Region handelt, liegt der Schwerpunkt der Projekte im landwirtschaftlichen Bereich. Weitere Projekte sind in der Abstimmung.

Die bisher gewonnenen Erfahrungen lassen einen erfolgreichen Verlauf des Vorhabens erwarten.

Zu Ziffer 4:

Wegen der Kürze der Laufzeit liegen noch keine konkreten Erfahrungen bei der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Versuchsgebiet vor. Bisher fanden Gespräche mit Vermarktungseinrichtungen (Molkerei, Schlachthof, Metzgereien) sowie Handel und Großverbrauchern (Küreinrichtungen, Gaststätten) zur Analyse der Angebots- und Absatzsituation sowie über Qualitätsanforderungen statt. In Isny wurden zwei Probeveranstaltungen für den im Aufbau befindlichen Bauernmarkt durchgeführt, um Erkenntnisse über das Verbraucherinteresse zu gewinnen und für den geplanten Bauernmarkt zu werben. Die Kapazität eines privaten Schlachthauses konnte mit Schlachtvieh aus den am Projekt beteiligten landwirtschaftlichen Betrieben besser ausgelastet werden. Eine Kleinkäserei zur Herstellung von Hart- und Bergkäse als regionale Spezialität ist geplant. Auf der Basis des Herkunfts- und Qualitätszeichens für Agrarprodukte aus Baden-Württemberg (HQZ) wurden Erzeugungskriterien für ein PLENUM-Logo entwickelt, das zusammen mit dem HQZ verwendet werden kann. Die Abbildung beider Zeichen muß nebeneinander und in gleicher Größe erfolgen.

Die Frage der Vermarktung der regional und ökologisch erzeugten PLENUM-Produkte ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Projektes und wird deshalb ein Schwerpunkt der Aktivitäten im PLENUM für das zweite Halbjahr 1996 und 1997 sein. Hierbei soll mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ein professionelles Marketingkonzept entwickelt und umgesetzt werden.

Zu Ziffer 5:

Beim „Rhön-Projekt“ in Bayern, das bereits seit 5 Jahren läuft, liegt der Schwerpunkt auf der Erhaltung der Kulturlandschaft über Pflegeverträge und der Vermarktung regionaler, meist konventionell erzeugter Produkte. Das Projekt ist weitgehend beschränkt auf den Bereich Naturschutz und Landwirtschaft. Im PLENUM dagegen geht es um die Umsetzung von Naturschutzzielen, wobei alle Landnutzer, von den Land- und Forstwirten über den Tourismus bis hin zur gewerblichen Wirtschaft, eingebunden sind. Im Bereich Landwirtschaft geht PLENUM im Gegensatz zum „Rhön-Projekt“ nicht von einer dauernden, kostenintensiven Pflege aus. Vielmehr geht es darum, Bedingungen für eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu schaffen, die den ökologischen Belangen Rechnung trägt und gleichzeitig den Bewirtschaftern langfristig Perspektiven bietet und ihre Existenz dauerhaft sichert. Möglich wird dies durch eine Vermarktung der regional und ökologisch erzeugten Pro-

dukte sowie die Anschubfinanzierung für die erforderlichen Einrichtungen und betrieblichen Umstrukturierungen. Damit wird eine langfristige finanzielle Unterstützung über Pflegemittel entbehrlich.

Die Landesregierung hält deshalb den PLENUM-Ansatz langfristig für zielführend.

Zu Ziffer 6:

Es ist beabsichtigt, das Vorhaben unverändert fortzuführen. Nach Abschluß der Anlaufphase wird es jetzt darauf ankommen, auf der Grundlage der breiten Akzeptanz für PLENUM in der Bevölkerung insbesondere den regionalen Markt für die PLENUM-Produkte zu öffnen und verstärkt Projekte zur Umsetzung der Naturschutzziele auch aus dem nicht-landwirtschaftlichen Bereich zu entwickeln und zu verwirklichen.

Der Modellversuch in Isny/Leutkirch wird durchgeführt, um Erfahrungen zu sammeln und die Umsetzbarkeit der neuen, integrativen und landesweiten Naturschutzstrategie PLENUM zu prüfen. Während des 5jährigen Modellvorhabens wird eine laufende Erfolgskontrolle des Projektes und der durchgeführten Maßnahmen vorgenommen. Nach Beendigung des Modellprojektes wird eine umfangreiche Effizienzkontrolle erfolgen. Sollte sich der Ansatz bewähren – und der bisherige Projektverlauf deutet darauf hin – wird zu prüfen sein, ob und wie das Modellvorhaben auf das gesamte Projektgebiet „Oberschwäbisches Hügel- und Moorland“ ausgedehnt und der Ansatz auch auf andere Landschaften übertragen werden kann.

Gerdi Staiblin

Ministerin für Ländlichen Raum